



## Medienmitteilung

# Renaturierung der Gewässer und Wasserkraft am Energie-Apéro

**Die Dienststelle für Energie und Wasserkraft (DEWK) hat am Dienstagabend in Visp die kantonale strategische Planung zur Renaturierung der Gewässer präsentiert. Rund 120 Fachleute nutzten das erste Walliser Energie-Apéro dieses Frühjahrs, um sich über das Thema Gewässerschutz und die anstehenden Massnahmen auszutauschen.**

Moritz Steiner, Chef der Dienststelle für Energie und Wasserkraft (DEWK), eröffnete das Energie-Apéro mit einem Überblick über die aktuelle Situation der Wasserkraft im Zusammenhang mit der Energiestrategie des Bundes 2050 sowie zur neuen kantonalen Wasserkraftstrategie. Um den Bestand der heutigen Wasserkraft zu stabilisieren, würden verschiedene Ansätze verfolgt. Als grösster Wasserkraftproduzent der Schweiz werde sich das Wallis in der Energiepolitik entsprechend einbringen.

## Renaturierung der Gewässer und Wasserkraft

Das Hauptaugenmerk des Abends galt anschliessend dem Gewässerschutz. Seit 2011 ist die revidierte Gesetzgebung auf Bundesebene in Kraft. Frédéric Zuber von der DEWK erläuterte Inhalt und Projektorganisation der kantonalen strategischen Planung zur Gewässerrenaturierung, vor allem in Bezug auf die Wasserkraft. Während die Verantwortung der Planung beim Kanton liege, seien die Betreiber von Kraftwerken bei der Umsetzung der Sanierungsmassnahmen gefordert. Die Planung habe aufgezeigt, dass 102 Anlagen der Wasserkraftwerke im Wallis sanierungspflichtig sind. In den nächsten 16 Jahren sollen die erforderlichen Massnahmen umgesetzt werden, um den ökologischen Zustand der Gewässer zu verbessern.

## Ursache und Auswirkungen von Schwall und Sunk

Tobias Meile, Projektmanager Basler & Hofmann West AG, hat die Beurteilungsgrundlagen und Massnahmen im Bereich Schwall und Sunk aufgezeigt. Mit Schwall wird der rasche Abflussanstieg und mit Sunk der rasche Abflussrückgang bezeichnet, welche durch die Elektrizitätsproduktion in der Wasserkraft wegen der variierenden Nachfrage im Tagesverlauf verursacht werden. Dies habe u. a. Auswirkungen auf die Hydraulik oder auf die aquatische Fauna und Flora. Um nachteilige Beeinträchtigungen zu mindern, stünden bauliche Massnahmen wie Ausgleichsbecken oder Speicher im Gewässer im Vordergrund. Grundsätzlich sollen verhältnismässige und platzsparende Lösungen verfolgt werden.

## Sanierung des Geschiebehaushaltes

Roni Hunziker, Ingenieur und Geschäftsleitungsmitglied bei Hunziker, Zarn & Partner, informierte über die Sanierung des von Kraftwerken beeinträchtigten Geschiebehaushaltes.

Ziel sei es auch hier, natürliche Verhältnisse in den Gewässern zu schaffen. Als Beispiel dafür nannte Hunziker einen Abschnitt der Rhone im Pfynwald, der wesentliche Elemente wie Struktur, Breiten- und Tiefenvariabilität oder unterschiedliche Strömungen aufweist. Um das Ziel naturnaher Fliessgewässer zu erreichen, brauche es Wasser, Raum und Geschiebe. Ein Sanierungsbedarf bestehe, wenn langfristige Beeinträchtigungen des Geschiebehaushaltes vorliegen, eine Wasserkraftanlage für den Hochwasserschutz nicht relevant und ein ökologisches Potenzial vorhanden ist.

### Wiederherstellung der freien Fischwanderung

Andreas Zurwerra, Biologe und Inhaber der Pronat Umweltingenieure AG, erläuterte dem Fachpublikum die Wiederherstellung der freien Fischwanderung im Wallis. Fische wandern aus verschiedenen Gründen, etwa zwischen ihren Nahrungs- und Schutzzonen, zur Fortpflanzung oder zur Überwinterung. Dabei stellen sich ihnen Hindernisse in den Weg, die einheimische Arten wie Bachforelle oder Äsche gefährden. Als sanierungspflichtig gälten Gewässer, die sich für das Gedeihen von Fischen eignen und die Fischwanderung wesentlich beeinträchtigen. Dabei sei nicht einzig der Abstieg der Fische, sondern auch deren Aufstieg zu berücksichtigen. Im Wallis seien rund 1'800 Fischwanderhindernisse erfasst, 250 davon betreffen die Wasserkraft, wobei die kantonale strategische Planung 55 als sanierungsbedürftig einstufte. Je nach Grad der Beeinträchtigung, gefährdeten Fischarten, Wert der Habitate oder Laichgründe würden diese sanierungsbedürftigen Gewässer priorisiert. Ab diesem Sommer seien Kraftwerkeigentümer und Planer gefordert, die Massnahmen für den Auf- und Abstieg der Fische umzusetzen.

### Energiewende konkret am Energie-Apéro in Susten

Das zweite Energie-Apéro am Donnerstag, 16. April 2015, im Zentrum SOSTA in Susten befasst sich mit dem Thema Energiewende. An konkreten Beispielen werden die Referenten aufzeigen, auf welche Energieeffizienz-Massnahmen Energieversorger und Fachfirmen setzen oder wie eine Photovoltaik-Anlage geplant und umgesetzt wird. Um die Ausführungen zu veranschaulichen, kann im Anschluss an die Referate die Photovoltaik-Anlage des Zentrums SOSTA besichtigt werden. Die Teilnahme ist für alle Interessierten kostenlos. Aus organisatorischen Gründen ist eine Anmeldung erforderlich.

### Weitere Informationen

Unter [www.energie-apero-wallis.ch](http://www.energie-apero-wallis.ch) finden Sie die oben angeführten Präsentationen sowie das Programm und das Anmeldeformular zum nächsten Energie-Apéro in Susten, welches die DEWK in Zusammenarbeit mit der RW Oberwallis AG organisiert.

*Moritz Steiner, Chef Dienststelle für Energie und Wasserkraft (DEWK), Tel: 027 606 31 00*